

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h. — Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Talmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor-mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 12. April d. J. dem k. und k. Oberst in der Reserve des Generalstabskorps Hugo Fürsten Dietrichstein zu N i f o l s b u r g Grafen Mensdorff-Pouilly die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 12. April d. J. dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Krakau Witold Hauner die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. April d. J. dem im Handelsministerium in Verwendung stehenden Statthaltereirate Ladislaus Ritter von Fedorowicz und dem im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Landesregierungsrat Markwart Freiherrn von Schönberger den Titel und Charakter eines Hofsätes mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht. *B y l a n d t m. p.*

Der Leiter des Handelsministeriums hat der Wiederwahl des Josef Venáře zum Präsidenten und des Franz Kollmann zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeammer in Laibach für das Jahr 1906 die Bestätigung erteilt.

Den 17. April 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stüd der rumänischen und das LXXI. Stüd der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1905 sowie das XXVII. und XXXIX. Stüd der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. April 1906 (Nr. 88) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 41 «Domovina» vom 9. April 1906.

Nr. 28 «Kärntner Wochenblatt» vom 9. April 1906.

«Klerikálová a oprava práva manželského. Napsal Bohumír Šmeral v Praze 1906. Nákladem Tiskového výboru československé sociálně-demokratické strany dělnické (časopis „Zář“) v Praze. Tiskem: Dělnické knihtiskárny».

Nr. 14 «Nová Omladina» vom 11. April 1906.

Nr. 17 «Obrana lidu» vom 13. April 1906.

Nr. 8 «Bocian» vom 15. April 1906.

## Feuilleton.

### Bräutliches Glück.

Von Erich Feldmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Erde hatte sich in den Purpurmantel eines Fürsten gehüllt. Die sich neigende Sonne hatte alles mit glutendem Scharlach bedeckt. Blüten sind's! Hochroter Mohn auf schlanken, vom Winde leicht bewegten Stengeln — großblumige, offene Blüten mit dunklen Kelchen. Alles versinkt in dieser einen Farbe, diesem einzigen, kraftvollen Rot! Purpur, Scharlach, Blut! — Würde, Farbe, Leben!

Am Wegsaum stehen die Mohnblumen vereinzelt, dann immer dichter, und dann steigt's mählich auf in einer großen, feurig erglühenden Fläche bis in weite Ferne — rot, rot — ganz rot! Dariüber wölbt sich der Himmel in mildem, träumerischem Violett, und alles ringsumher schwimmt und vibriert in Lichtduft. klar, sanft und heilig, und darin der rote, endlose Mohn, als wäre glühende Leidenschaft auf ein feuerhaftes, jungfräuliches Lager gebettet!

Hand in Hand geht ein schönes, junges Paar am Rande des roten Feldes spazieren. Er spricht ihr von Sehnsucht und Seligkeit, von der Erde höchstem Glück. Sie erschauert leise. Dann zieht er sie an sich, und in namenloser Wonne lehnt sie an seiner Brust. Das also ist die Liebe? Zaudzend ruft alles in dieser heißen, farbensprühenden Landschaft: Ja! Der milde Himmel und die schmeichelnde Luft und die prangende Erde: Ja! Und der feurig-rote Mohn: Ja, ja! Sie

## Nichtamtlicher Teil.

### Griechische Kammerwahlen.

Die griechischen Kammerwahlen, die zum erstenmale nach dem Gesetze vom 10. Juni 1905 vollzogen wurden, wonach nicht mehr wie bisher 234, sondern nur 177 Abgeordnete zu wählen waren, schlossen mit einem Sieg des Kabinetts Theotokis ab, der größer war, als dieses selbst erwartet haben möchte. Von den 177 Abgeordneten gehören, wie man aus Athen berichtet, mindestens 120 der Theotokis-Partei an; nach einer für die Regierung besonders günstigen Rechnung betrüge die Zahl der Theotokisten 124. Die Zahl der Anhänger des Oppositionsführers Rhallis wird auf 36 bis 42 geschätzt, die der Zaimisten auf 7. Der Rest sind sogenannte Unabhängige. Das Kabinett Theotokis, dem auch die Zaimisten und ein Teil der Unabhängigen ihre Unterstützung leihen dürften, ist jedenfalls für geraume Zeit der Sorge überhoben, daß es durch obstruktionistische Vorstöße der Kammeropposition in der Durchführung ihres Programms gehindert werden könnte. Ob nunmehr zur Beseitigung des militärischen Elementes aus der Kammer ernstlich geschritten werden wird, ist abzuwarten; denn es ist wieder eine verhältnismäßig recht stattliche Anzahl militärischer Abgeordneter in die Volksvertretung eingezogen. Theotokis hat allerdings einer Abordnung hoher Funktionäre des Kriegsministeriums, die ihn zu seinem Wahlerfolge beglückwünschte und das Heer seiner besonderen Fürsorge empfahl, erwidert, seine erste Sorge werde die Reorganisierung des Heeres sein, wozu er sich im Sinne des Wunsches der Nation ganz besonders verpflichtet fühle, da die gegenwärtige Regierung durch die Neuwahlen ein solenes Vertrauensvotum vom Volke empfangen habe.

### Die türkisch-egyptische Streitfrage Akaba.

Zu den Beisprechungen, die zwischen dem ottomaniischen Oberkommissär in Ägypten, Marschall Ghazi Ahmed Muhtar Pascha, und dem Khedive über die Akaba-Frage stattfinden, wird nach einer zugehenden Meldung aus Kairo türkischerseits an dem Standpunkte festgehalten, daß Ägypten eine privilegierte Provinz sei, an deren Spitze der Vizekönig bloß in

hebt den Kopf und schaut fröhlich um sich, und dann neigt sie das Haupt, als lausche sie auf diese Stimme der Natur. Plötzlich, mit einem Aufschrei übermütigen Glücksgefühls, hebt er sie empor, daß sie freischwebend über all die Schönheit blickt. Nun läßt er sie langsam niedergleiten, und in frohem, kindlichem Lachen ergötzen sie sich des tollen Streiches. Er stolz und sieghast seiner Kraft bewußt, sie schämig und hold-verlegen. Dann wandern sie weiter. Er erzählt von seinen Wünschen und Hoffnungen. Junglingsstolzer Zufluchtspläne ist er voll. Reichtum und Ehren will er erwerben, ein großes, laut prahlendes Glück. Prahlend und prangend wie der rote Mohn. Hoch will er sein Haupt zum Himmel erheben und in die leuchtende Sonne schauen, wie die glutenden Blütenköpfe rings umher. Und sie soll seine Erfolge teilen, an seiner Seite, sein liebstes Weib! Ob sie wolle? Glückselig lachend schaut sie in sein vor Begeisterung flammendes Antlitz — gewiß, sie wollte — o, ob sie wollte! Da umfaßt er sie aufs neue und zieht sie mit zauberndem Laut herab in das weiche Gras, das am Rande des Mohnfeldes lustig spricht, und bringt ihren Kopf zurück in die roten Blüten, daß sie ganz und gar in ihnen ruht. Und die Blumenkelche schlagen über ihrem Antlitz zusammen. Sie lachen lustig, als sie so unter den Blüten begraben scheint; dann faßt er mit beiden Händen die Blumenstengel, bringt sie in dicken Büscheln auseinander, daß ihr Gesicht frei zum Himmel schaut, und pflückt auf ihren roten Lippen den ersten Kuss. Sie atmet tief und schwer auf, und mit hastigem Rück hebt sie sich empor, und er reicht die roten Mohnkelche, die er ge-

der erblichen Eigenschaft eines Generalgouverneurs stehe. Tabah liege in der der türkischen Verwaltung direkt unterstehenden Zone und es könne in dieser Beziehung von einer gegenseitigen Abgrenzung keine Rede sein. Die souveräne Macht — man läßt in Konstantinopel die Auffassung nicht zu, daß die Türkei für Ägypten bloß eine suzeräne Macht sei — behalte sich vor, die Abgrenzungslinie durch Absteckpfähle ausschließlich von türkischen Vertratern bezeichnet zu lassen. Obgleich unter diesen Umständen der Gegensatz zwischen der türkischen und der englisch-ägyptischen Auffassung an Schärfe nichts verloren hat und die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der Streitfrage in der öffentlichen Meinung Ägyptens bezweifelt wird, glaubt man in diplomatischen Kreisen doch, daß es sich der Pforte bloß um die prinzipielle Seite der Angelegenheit, nämlich um die Anerkennung des Standpunktes handle, daß Tabah zum ottomanischen Gebiet gehört, während im übrigen die türkische Regierung bereit wäre, die Verwaltung dieses Punktes Ägypten zu überlassen, ebenso wie sie bisher auf die Verwaltung der Sinai-Halbinsel verzichtet hat. Es scheint allerdings, daß Lord Cromer, von dessen Ratsschlägen sich der Khedive bestimmen läßt, sich gegenüber einer neuen Mandaterteilung seitens der Pforte an den Vizekönig beharrlich ablehnend verhält und die Anerkennung des Prinzips verlangt, daß Tabah vor dem gegenwärtigen Zwischenfall zur Sinai-Halbinsel, deren Verwaltung vom Khedive abhängt, gehört hat.

## Politische Übersicht.

Laibach, 19. April.

In einer Erörterung der Lage in Serbien führt die „Zeit“ aus, daß die langwierigen Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn „das ganze Elend der inneren Politik Serbiens aufgedeckt haben“. Nach der Erledigung des Zwischenspiels der serbisch-bulgari-schen Bollusion haben die Unterhändler Österreich-Ungarns Serbien gegenüber nur müchterne und verünftige Interessenpolitik getrieben. Was speziell zugunsten der österreichischen Industrie gefordert wurde, war gewiß nur maßvoll und billig. Unsere Handelsbilanz ist Serbien gegenüber stark passiv, und

fakt hatte, ab und straut sie ihr in den Schoß. Mit flinken Fingern windet sie einen Kranz daraus. Er sieht ihr mit stummem Entzücken zu, und als der Kranz geschlossen ist, nimmt er ihn aus ihren Händen und drückt ihn auf ihr Haupt. Ein Bild der vollendetsten Anmut sitzt sie vor ihm. Die ruhenden Hände unter der Brust gefreut, auf der das dünne Lüchlein die zarte, rosige Haut ein wenig durchscheinen ließ. In den blonden, vom Winde zerzausten Locken denflammenden Kranz und in den Augen holdz Verwirrung vor Scham und Glückseligkeit. Er setzt sich dicht an ihre Seite, umschlingt ihren zarten Leib, mit seinem Arm und flüstert ihr in das herabgezogene Ohr tausend liebe Kosenamen. Und dann ruht ihr Köpfchen ganz auf seiner Schulter. Immer heißer flammt die Sonne herab, immer feuriger leuchtet der Mohn, immer stürmischer pochen die jungen Herzen. Es ist, als ob die ganze Natur mit allem, was da blüht und leuchtet und atmet und lebt, nur ein einziges großes Glutmeer wäre — rot, rot — ganz rot! Die Blüten auf der Flur, die Sonne am Himmel und das Blut in den Adern! Licht, Wärme, Leben! Nach langem, seligem Schweigen erhoben sich und wanderten weiter. Wortlos! Immer Hand in Hand, sie mit dem Kranz im Haar, ein wenig nach vorn geneigt, als drückt sie die Burde des Glückes, er den Kopf stolz erhoben. Kein Hauch bewegt die Luft, über allem war die Ruhe des Tieflandlichen. Es war, als schritte das erste Menschenpaar durch paradiesische Gefilde — als gäbe es auf Erden noch keine Schuld, keine Not, keine Pein. Und weiter — immer weiter . . . (Schluß folgt.)

da dürfen wir als Hauptabsatzgebiet der serbischen landwirtschaftlichen Produktion doch wohl fordern, daß unsere Industrie gegen fremde Konkurrenten zum mindesten nicht benachteiligt, daß sie bei gleicher Leistungsfähigkeit sogar bevorzugt werde. Wie weit müsse die Verhebung in Serbien gediehen sein, wenn man in so gerechten wirtschaftlichen Forderungen eine politische Demütigung erblicken will.

In einem vom „Fremdenblatt“ veröffentlichten Artikel des Herrenhausmitgliedes Freiherrn von Berger, wird betont, daß die Wendung der Dinge in Ungarn hinsichtlich der Wahlreform unserer Regierung ihre Stellung erleichtert hat. Daß das Koalitions-Ministerium die Aufgabe, das allgemeine Wahlrecht einzuführen, von allerhöchster Stelle mitbekommen hat, sei ein deutlicher Fingerzeig auch für uns. Man wird die Wahlreform nicht mehr als einen ohne Not oder doch zur Unzeit geschaffenen Zwischenfall erklären können. Der Gang der Ereignisse hat gelehrt, daß wir sehr gut daran getan haben, Zolltarif und Handelsverträge beizutreten zu votieren. Wir sollten auch mit der Wahlreform vorangehen. Freiherr von Gauthier ist von Karlsbad auf seinen dornenvollen Platz in Wien zurückgekehrt. Die persönlichen Verstimmungen und Empfindlichkeiten werden weichen und eine Verständigung mit und unter den maßgebenden Parteien zustande kommen müssen, wenn anders die große Aufgabe der Wahlreform gelingen soll. — Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ erklärt, daß jede Reichsratswahlreform, die den Deutschen weniger als die Hälfte sämtlicher Abgeordnetenmandate zuweist, die die Abänderung der Mandatzzahl sowie der Wahlbezirke nicht unter den Schutz einer qualifizierten Mehrheit stellt und die nicht gleichzeitig eine der Bedeutung des Deutschtums vollauf Rechnung tragende Umänderung der Zusammensetzung des Herrenhauses bewirkt, unannehmbar sei.

Das „Vaterland“ veröffentlicht Bemerkungen des Grafen Friedrich Schönborn über die programmatische Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, in welchen ausgeführt wird, daß die von demselben angekündigte Ersetzung des „Zoll- und Handelsbindnisses“ zwischen Österreich und Ungarn durch einen „Handelsvertrag“ gewiß keine bloße Formalsache sei, da sonst kein solches Gewicht darauf gelegt würde. Es sei vielmehr eine, für den spezifisch ungarischen Separatismus wertvolle Errungenschaft, die in diesem Programmypunkt steht. Daß die Koalitions-Regierung versprochen hat, die Lösung der Kommando- und Dienstessprache „in dieser Übergangszeit“ weder zu initiieren, noch zu unterstützen, bedeute unfehlbar einen Gewinn gegen den unmittelbar vorhergehenden Zustand, in welchem die sofortige Lösung dieser Frage das Ziel der Koalition war. Der ungarische Ministerpräsident habe mit einigen wuchtig betonten Sätzen die Koalition beruhigt. Dagegen sei die Beruhigung jener, welche ernsthaft besorgt sind um die Einheit der Monarchie und die gemeinsamen Einrichtungen, weit schwächer ausgesessen.

Das „Fremdenblatt“ meldet aus Budapest: Wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, hat das Kriegsministerium an die ungarischen Ergänzungskommanden die Verordnung gerichtet, daß die bisher nur

in deutscher Sprache gehaltenen Einberufungskarten an die Wehrpflichtigen in Ungarn nunmehr in deutscher und magyarischer Sprache abgefaßt sein müssen.

Die durch die Mission des Staabnitts Gruié hervorgerufene Krise dürfte kaum vor Mitte der nächsten Woche gelöst werden, da die Skupjichtina erst am 23. April zusammentritt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Parteiverhältnisse sei es wahrscheinlich, daß Neuwahlen erfolgen werden, zu deren Leitung voraussichtlich die Ultrafikalen berufen werden dürften.

Anlässlich der Herstellung des Kabels von Mailand nach Shanghai, welches das letzte Glied der den Amerikanern gehörigen Kabelverbindung zwischen Amerika und China bildet, übersandte Präsident Roosevelt der Kaiserin-Witwe und dem Kaiser von China ein Telegramm, worin er zur Vollendung des Werkes, das die beiden Völker näher aneinander bringen werde, seine Glückwünsche sowie die freundlichen Gesinnungen der Amerikaner für China ausspricht. Der Kaiser erwiderte, er hoffe, daß durch die Vollendung des Kabels der Handel zwischen China und Amerika sich immer mehr entwickeln werde.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein hartnäckiger Dirigent.) Aus Rom wird berichtet: Erregte Szenen spielten sich während einer Aufführung der „Freundin“ von Mascagni unter eigenhändiger Leitung des Komponisten in Variab. Nach dem großen Duett des Minaldo „Dem Himmel näher“, verlangte das Publikum unter frenetischen Beifallsstürmen die Wiederholung. Mascagni aber stellte sich taub und dirigierte ruhig weiter, da er es für richtiger hielt, eine Wiederholung bis an den Schluß des Aktes zu verschieben, aus dem das Duett nicht herausgerissen werden konnte, ohne den Zusammenhang zu stören. Für derartige künstlerische Erwägungen aber war das Publikum nicht empfänglich. Man wollte das Duett à tout prix hören, und da Mascagni diesen Wunsch nicht gleich erfüllte, begannen die Zuhörer zu toben und zu zischen. Daraufhin verließ Mascagni das Theater und kehrte in sein Hotel zurück. Aber die Honoratioren der Stadt, die weitere Ruhestörungen des rebellisch gewordenen Publikums befürchteten, überredeten ihn, seine Dirigententätigkeit wieder aufzunehmen. Das Publikum hatte sich inzwischen beruhigt und nachdem Mascagni den Grund seiner Hartnäckigkeit erklärt und das Duett wie das Finale der Oper im Zusammenhang wiederholt hatte, wollte der Brifall nicht enden.

— (Eigentümlicher Tod eines Diebes.) Wie man aus Mailand meldet, hat dort ein Dieb, der die Leitungsdrähte der elektrischen Bahn Mailand-Bergamo durchschnitten hatte, einen eigentümlichen Tod gefunden. Der Dieb wurde am Fuße einer Leitungssäule tot aufgefunden. Neben ihm lag ein Bündel Kupferdrähte, in der Hand hielt er die Scherz, mit der er die Leitungsdrähte durchschnitten hatte. Der Dieb war zweifellos beim Abschneiden der Drähte in direkten Kontakt mit der Kraftleitung gekommen. Die Leiche wies zahlreiche Brandwunden auf.

Ein furchterlicher Krach folgte. Nach wenig Monaten schon wollte kein Mensch mehr etwas von Aurelia-Affären hören; man betrachtete sie als Matulatur.

Renato Costi besaß nichts mehr, als eine kleine, unansehnliche, schlecht bewirtschaftete Farm tief im Innern des Landes und einen Haufen gänzlich wertloser Goldminenaktien.

Robert Morrison wurde in diesem allgemeinen geschäftlichen Niedergang der Boden Südafrikas zu heiß unter den Füßen. Bwar fürchtete er nicht, daß sein vor Monaten ausgeführter Betrug an seinem Freunde entdeckt werden würde — die Summe war ja zurückgezahlt worden — aber das häufige Zusammensein mit dem Manne, dem er seinen ganzen Reichtum verdankte und sogar durch ein Verbrechen, und der nun arm war, ganz arm, demütigte ihn. Seiner selbstherrlichen Natur war jedes Gefühl der Demütigung ein Greuel, und so beschloß er, sich mit seinem Gold nach Europa einzuschiffen — doch nicht nach England. Eine unüberwindliche Abneigung gegen die Heimat, wo seine Eltern zu den Patrias dieser Erde gehörten, hielt ihn davon ab; vielleicht nach Frankreich oder nach Italien. Schließlich wählte er Rom. In dem leichtgläubigen, lebensfröhlichen Volke Italiens hoffte er am leichtesten sein Geld vermehren, verdoppeln, ja verzehnfachen zu können. So schiffte er sich eines Tages nach Europa ein.

Mit einer halben Million im Besitz, ist es leicht vorwärts zu kommen, besonders, wenn man nicht „auf den Kopf gefallen“, sondern mit klarem, nüchternem Geschäftssinn bezahlt ist. Kaum hatte Morrison in Rom ein Bankgeschäft größten Stils eröffnet und sich in einige erfolgreiche Unternehmungen einge-

— (Das platonische Verhältnis.) Die Mutter einer Ballerina klagt abends am Biertisch, daß ihre Tochter jetzt „ein platonisches Verhältnis“ habe. Allgemeines Erstaunen der Korona, die an der jungen Dame bisher ziemlich entgegenge setzte Neigungen wahrgenommen hat. Ein Herr fragt, was unter platonisch zu verstehen sei: Antwort: „Ach, sie hat sich mit 'n Maurer gesellen eingelassen, der nir hat!“

— (Ein geheimnisvolles Duell) wurde kürzlich nachts auf der Place d'Enghien in Paris ausgetragen. In rasender Geschwindigkeit kam ein Automobil, in dem sich sechs Personen befanden, angesaut, machte mitten auf dem Platz Halt und die Insassen stiegen aus. Zwei von ihnen nahmen mit gezückten Degen sofort Kampfstellung ein, und ein reguläres, höchst erbittertes Duell begann. Nach wenigen Minuten bereits erschien der eine Gegner eine schwere Verletzung an der Brust, daß er bewußtlos zusammenbrach. Unmittelbar darauf bestiegen die fünf anderen Personen wieder das Automobil und fuhren, ohne sich um den Verwundeten weiter zu bekümmern, in der schnellsten Fahrt davon. Ein zufällig des Weges kommender Kaufmann war der einzige Zeuge dieses nächtlichen Duells. Er erstattete sofort die Anzeige bei der Polizei, die den Verletzten in ein Krankenhaus schaffen ließ, wo er bald darauf starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Durch die Nachforschungen der Polizei wurde festgestellt, daß der Getötete ein Ingenieur war und sein Gegner ein Großindustrieller. Die beiden betrieben zusammen ein Geschäft, und der Ingenieur soll mit der Frau seines Teilhabers in intimen Beziehungen gestanden haben.

— (Eine sonderbare Gedanke.) In Yokohama wurde diesertage in Anwesenheit einer großen Menschenmenge eine feierliche Ceremonie zum Gedächtnis der — Pferde, die während des russisch-japanischen Krieges auf dem Schlachtfeld gefallen sind, abgehalten. Einige Stunden lang zogen an einem Altar, an dem japanische Priester standen, lange Reihen von Soldaten vorüber, die nacheinander den Mut, die Ausdauer und die Klugheit der Pferde, die sie während des Krieges getragen hatten und die auf dem Schlachtfeld gefallen waren, laut rührten. Man sah viele Männer und Frauen, die in der Erinnerung an die treuen Tiere von Rührung überwältigt wurden und heiße Tränen vergossen.

— (Der Onkel vom Lande.) Aus Newyork wird geschrieben: Welches Unheil ein betrunkener Onkel vom Lande zuweilen in einer Großstadt anzurichten vermag, bewies hier vor einigen Tagen ein biederer „Hahseed“ aus dem Städtchen Newburg am Hudson. „Onkel Martin“ hatte beschlossen, sich den „Elefanten“ einmal gründlich anzusehen, mit anderen Worten, die Vergnügungen der Großstadt bis auf den letzten Tropfen auszukosten. Unter anderem hatte er sich bereits nach kurzer Zeit den Magen mit „Mixed drinks“, Alles und Bilsener usw. so ausgiebig eingefüllt, daß er eine Telefonstange für einen Mastbaum ansah und — Kletterübungen vornehmen wollte. Ein Polizist hieß die Landratte gleich weitergehen, und so trottete „Onkel Martin“ wieder von dannen. Als er aber an der Ecke des Broadway

liefen, so flogen ihm auch schon die Gelder nur so zu. Und merkwürdig: was der Mann in die Hand nahm, das glückte. Ein paar ganz besonders gewagte Unternehmungen, die von anderer Seite mit Kopfschütteln verfolgt wurden, schlugen ihm zum Guten aus und brachten ihm Riesensummen ein.

Nach einem Jahre schon hatte er sein Vermögen verdoppelt, im zweiten verzehnfacht. Bald gewöhnte man sich daran, zuerst den Rat der Bank Robert Morrison einzuhören, bevor man sein Geld in Papieren oder Hypotheken anlegte oder sich in irgend ein Unternehmen einließ. Er wurde Mitglied der verschiedensten Gesellschaften, und überall nahm man ihn mit offenen Armen auf. Selbst die hoch aristokratischen Klubs rechneten es sich zur Ehre, wenn der „reiche Südafrikaner“, wie man ihn nannte, ihrer Einladung Folge leistete.

Trotzdem war Robert Morrison ein einsamer Mann. Bwar schmeichelte man ihm, wo immer er sich blicken ließ, zwar waren sämtliche Mütter heitfähigster Töchter, bis hinauf zu Gräfinnen und Fürstinnen, ihre Neige nach ihm aus. Aber der Bankier war klug genug, um zu erkennen, daß diese Liebenswürdigkeiten nicht seiner Person, sondern nur seinen Millionen galten, und er verachtete alle diese Leute samt ihren Machenschaften aus dem Grunde seiner Seele. Er war ganz sicher, sollte einmal ein Unglück über ihn kommen und ihn zum armen Manne machen: keine Hand würde sich rühren, um ihn von dem Abgrunde des Verderbens zurückzuhalten. Im Gegenteil, freuen würde man sich und schadenfroh lachen und ihm sein Misgeschick von Herzen gönnen.

(Fortsetzung folgt.)

## Gleißendes Gold. (Nachdruck verboten.)

Roman von Erich Frieden.

(6. Fortsetzung.)

Renato Costi war ein Römer von Geburt. Sein Vater hatte eine reiche Südafrikanerin geheiratet und war dadurch in den Besitz zweier Farmen in der Nähe von Kapstadt gelangt, die größere derselben, Rosengrund, bewirtschaftete Renato nach seiner Eltern Tode selbständig. Doch zog es ihn stets wieder nach seiner italienischen Heimat, und er hatte deshalb beschlossen, seine Braut, ein braves Burenmädchen aus Kapstadt, zu heiraten und nach der ewigen Stadt, die er als kleiner Junge verlassen, zurückzukehren.

In dem ehrlichen, wackeren Burschen steckte keine Spur von Spekulationsgeist. Er war glücklich und zufrieden, als er seine Farm verkauft und Geld in Händen hatte, und dachte anfangs gar nicht daran, die Summe durch Börsenunternehmungen zu vergrößern. Aber das allgemeine Goldfieber und besonders das erstaunliche Glück seines Freundes Morrison stach schließlich auch ihn an, und so kam es, daß er gerade zur ungünstigsten Zeit, als die Aktien der Goldmine Aurelia am höchsten standen, eine Anzahl davon auf eigene Rechnung kaufte, trotz Morrisons entschiedenem Abwarten.

Und richtig: bald fingen die Aktien an zu fallen. Wieder riet Robert Morrison seinem Freunde, seine Aktien schnell zu verkaufen, um wenigstens etwas zu retten. Renato hörte nicht auf ihn. Er meinte, die Aktien würden schon wieder steigen.

Aber sie stiegen nicht. Wie ja gewöhnlich im geschäftlichen Leben nach unnatürlich emporgeschraubten Preisen ein Rückschlag eintritt, so kam es auch hier.

und der 13. Straße anlangte, und ein dort in der Nähe befindlicher Wolfenkratzer vor den Augen des Onkels aus Newburg einen — „Cafe-Wolf“ zu tanzen begann, war es mit der „Fassung“ des Entzettelten vorbei. Er lehnte sich an eine Wand und glitt dann sanft in die Knie. Seinen treulos davonrollenden Hut würdigte er keines Blickes — im Gegenteil, er schloß die Augen, und schlief in wenigen Minuten sanft und zielig den Schlaf des Gerechten. Nun ist es bekanntlich eine der Eigentümlichkeiten der Großstadt, daß trotz der vielen Sensationen selbst die geringste Kleinigkeit, die sich auf der Straße ereignet, stets eine Schar Neugieriger ungeruhen anzieht, und so auch in diesem Falle. „Der Mann liegt im Sterben und weiß es nicht“, meinte einer der gefühlvollen Seelen. „Man sollte ihn aufhören und in eine Apotheke bringen!“ rief eine anderer. Ein würdiger Herr mit weißem Bart fühlte dem Newburger den Puls und schüttelte das Denferhaupt, während eine Matrone die Ansicht äußerte, der Mann scheine mit „Knockout-Tropfen“ vergiftet zu sein. Der Aufgeregteste unter der Menge war jedoch ein Mann mit Rautschuhbeinen, welcher zum nächsten Alarmanfang lief und die Feuerwehr herbeirief, die denn auch innerhalb zweier Minuten mit vier Spritzen, zwei Haken- und Leiterwagen, einem Wasserturm, dem Bataillonschef und sonstigen Beamten erschien, während eine Abteilung Polizei im Laufschritt heraneilte. Selbstverständlich vermehrte sich auch die Menge, und gegen tausend Männer und Frauen, infusiva der sämtlichen verfügbaren Schuljugend der Umgegend, umlagerten die Ecke, von Mund zu Mund die Kunde tragend, es sei ein großes Unglück passiert, über dessen Tragweite noch nichts Näheres mitzuteilen sei. Die Feuerwehr vergewisserte sich zuerst über den wahren Tatbestand, und die Bemerkungen der Männer von der Spritze über den friedlich Schnarchenden können hier nicht gut wiedergegeben werden. Dann trat die Polizei in Aktion und requirierte eine Ambulanz, die immer mehr anwachsende Menschenmenge zurücktrieb. Ein Arzt vom Bellevue-Hospital besah sich den aus seinen gaukelnden Traumbildern aufgedreuchten „Onkel vom Lande“ und machte schließlich der ganzen Sensation ein Ende, indem er den Newburger in die eingetroffene Ambulanz hob und in der Polizeistation ablieferte, wo „Onkel Martin“ bald wieder zu sich kam und sichtliches Verlangen zur Schau trug, noch „Einige“ zu genehmigen. Nach dem Mann, der die Feuerwehr alarmiert hatte, suchte die Polizei mehrere Stunden, doch hatte sich dieser „Schlauberger“ längst in Sicherheit gebracht.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Verwahrlose und entartete Jugend in Krain.

Von Gerichtsschreiber Franz Milcinski.

(Fortsetzung.)

#### VI.

##### Die Tätigkeit der Pflegeschaftsgerichte.

Es erübrigts uns nur noch die Betrachtung der in den vorliegenden Fällen von den Gerichten in Krain zur Haftinhalaltung und Verbämpfung der Jugendverwahrlosung und Entartung in Anwendung gebrachten Mittel.

Am leichtesten zu handhaben und deshalb am beliebtesten ist die Verwarnung der schuldbefragenden Pfleger, respektive des entarteten Kindes. Sie ist ein sehr bequemes Mittel. Wenn sie aber mit der Verhaltung der periodischen Berichterstattung unter jedesmaliger Mitbringung des verwahrlosten oder fittlich bedrohten Kindes verbunden ist, kann sie vollkommen befriedigende Erfolge herbeiführen.

Etwas energischer sieht die in den vielen Kinderschutzgerichten immer wieder in den Vordergrund gestellte Entziehung der väterlichen Gewalt aus. Sie wurde in 9 Fällen ausgesprochen. Über die Überlennung der väterlichen Gewalt äußert sich das Bezirksgericht Idria in nachstehender Weise: „Dass diese Maßregel allein für die betreffenden Kinder von gar so segensreichen Folgen begleitet wäre, lassen es die Erfahrungen der Praxis wohl sehr zweifelhaft erscheinen. Derjenige, der hiebei den größten Vorteil zieht, ist der gemäßregelte Vater selbst. Er ist der Nahrungsorgeln für sein Kind enthoben und kann nun erst recht seiner Leidenschaft, der Trunksucht, frönen.“ Die Entziehung der väterlichen Gewalt ist lediglich von formeller Bedeutung; die Hauptfache für das Kind bleibt denn doch seine andere weitige Unterbringung, die aber, wie wir uns bereits an verschiedenen Fällen zu überzeugen Gelegenheit hatten, mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist. In dem Falle des entarteten Brüderpaars B., in welchem die Überlennung der väterlichen Gewalt auch ganz glatt vonstatten ging, dauerte es, bis die erforderliche Gemeindeunterstützung geradezu erpreßt und die beiden Entarteten endlich in der Salesianischen Rettungsanstalt untergebracht waren, nicht weniger als 13 Monate, während welcher Zeit das Gericht unausgefegt in der Sache tätig war, 13 Tagssitzungen abhielt, 45 Bischriften abschickte, nicht nur die kranischen, sondern auch alle bekannten steiermärkischen Waisen- und Rettungshäuser mit herzbewegenden Geschichten überließ und zur Förderung seines Ziels den Landesausschuss, die Bezirkshauptmannschaft und nicht minder die

Landesregierung in Bewegung setzte. Nach dem Advoaten-tarife billigt berechnet, war die Arbeit des Pflegeschaftsgerichts allein mindestens 400 K wert. Der endliche Erfolg der ganzen Aktion war eine Gemeindeunterstützung jährlicher 144 K, ein Erfolg, der zur aufgewendeten Arbeit zwar in keinem Verhältnisse steht, trotzdem aber im Hinblide auf die sonst mit den Gemeinden gemachten Erfahrungen als außerordentlich günstig bezeichnet werden muß.

Neun Kinder wurden in anderen Familien untergebracht.

Einer durch drückende Notlage zum Betteln gezwungenen Mutter wurde eine kleine Gemeindeunterstützung erwartet.

Die Buläufigkeit der Anhaltung in einer Besserungsanstalt wurde ausgesprochen von den Strafgerichten in 14, von den Pflegeschaftsgerichten in 5 Fällen.

Eine öffentliche Besserungsanstalt gibt es in Krain nicht; sie wird durch die Korrigendenabteilung der Landeszwangsarbeitsanstalt ersezt. Der gerichtliche Anhaltungsanspruch wird jedoch nicht immer durchgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

## Krainische Sparkasse.

Gestern fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Krainischen Sparkasse statt. Dem Berichte der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir, daß das Vermögen sich Ende 1905 auf 84.531.573 Kronen 11 Heller belief und gegen das Vorjahr um 1.850.472 K 67 h gestiegen ist.

Hievon entfallen auf den Sparkassenfond 74.711.975 K 89 h, auf den Reservefond 9.292.247 K 99 h, auf den Pensionsfond 527.349 K 23 h.

Die Hypothekdarlehen betrugen 1905 36.986.458 K 86 h, um 288.632 K 91 h mehr als im Vorjahr. Die in Krain angelegten Hypothekardarlehen betrugen 14.767.264 K 48 h und haben gegen das Vorjahr um 87.212 K 19 h zugenommen.

Auch die Darlehen an Gemeinden, die Ende 1905 1.357.398 K 96 h betrugen, haben sich im Vergleiche zum Stande des Vorjahrs um 9706 K 54 h vermehrt.

Insgesamt waren in Hypothekar- und Gemeindedarlehen Ende 1905 38.899.977 K 32 h angelegt.

An Wertpapieren waren Ende 1905 beim Sparfond 26.436.560 K 80 h, beim Reservefond 6.294.715 K, zusammen 32.731.275 K 80 h vorhanden, gegen das Vorjahr mehr um 1.231.237 K 95 h.

Die Bankguuthaben beliefen sich Ende 1905, abgesehen vom Guthaben bei dem Filiale der Österreichisch-Ungarischen Bank in Laibach per 335.595 K 28 h auf 4.361.733 K 75 h, insgesamt daher auf 4.697.329 K 3 h.

Die Spar-Einlagen, einschließlich jener der Teilnehmer an der Alterssparkasse, beliefen sich Ende 1905 auf 69.690.161 K 18 h und haben sich um 1.275.616 K 98 h gegen den Stand des Vorjahrs vermehrt.

Die Einlagen-Kapitalien, ausgenommen jener der Alterssparkasse, per 68.867.856 K 23 h verteilen sich auf 37.778 Einlagebüchel, so daß durchschnittlich auf ein Büchel eine Einlage von 1822 K 96 h entfällt.

Von dem gesamten Einlagestand von 69.690.161 Kronen 18 h sind in Hypothekar- und Gemeinedarlehen 38.899.977 K 32 h, somit rund 55.82 % der Einlagen angelegt.

Der Kreditverein zählte Ende 1905 193 Teilnehmer mit dem bewilligten Kredite von 1.566.100 K, der Sicherstellungsfond belief sich auf 156.610 K und der Reservefond auf 137.453 K 27 h.

Im abgelaufenen Jahre wurden 693 Wechsel mit dem Gesamtbetrag von 2.288.981 K eingeschlossen und 703 Wechsel im Betrage von 2.295.556 K eingelöst.

Das reine Geschäftsergebnis betrug: beim Sparfond 84.140 K 98 h, beim Reservefond 159.990 K, und mit Hinzurechnung des für wohltätige Spenden verwendeten Betrages per 149.841 K 3 h, zusammen 393.972 K 1 h.

Von dem nach Abzug der für wohltätige Spenden bereits verwendeten Summen erübrigten Betrage von 244.130 K 98 h beantragt die Direktion 20.869 K 78 h zu Abschreibungen zu verwenden, 40.000 K zur Vermehrung des Pensionsfondes, 40.000 K zur Vermehrung des Theaterbaufondes, 50.000 K zur Dotierung des Jubiläumsfondes in Anspruch zu nehmen; für den Bau eines Frauenspitals in Rudolfswert 15.000 K, und als Beitrag zu den Kosten der Restaurierungsarbeiten in der Domkirche in Laibach 15.000 Kronen zu widmen.

Der sonach erübrigende Rest des Reinertrages per 63.261 K 20 h wäre, und zwar im Teilbetrag per 10.000 K, dem Spezialreservfond für Exekutivrealitäten und der weitere Teilbetrag per 53.261 K 20 h dem allgemeinen Reservfond zuzuführen.

Die Gesamtreserven würden johin betragen 9.355.509 K 19 h, d. i. rund 13.42 % der Einlagen.

Außer den vorerwähnten Widmungen beantragt die Direktion auch heuer im Hinblide auf die günstigen geschäftlichen Ergebnisse die Bewilligung zahlreicher Spenden zur Förderung gemeinnütziger und wohltätiger Zwecke. Die Ansprüche, die in dieser Hinsicht an die Krainische Sparkasse gestellt werden, erhöhen sich von Jahr zu Jahr und das Institut müßte über weit größere Summen verfügen, als ihm zu Gebote stehen, um den Wünschen aller Gefüchtsteller gerecht zu werden.

Der Bericht gedenkt weiters in warmen Worten der im abgelaufenen Vereinsjahre verschiedenen Vereinsmitglieder und erwähnt auch der vor 70 Jahren erfolgten Gründung des Pfandamtes. In der Vereinsversammlung vom 1. September 1833 wurde, — „weil es nicht möglich ist, immer ergiebige Summen als Darlehen gegen pupillarmäßige Sicherheit hinzugeben und somit eine andere nutzbringende Verfügung mit dieser Stoffbarthaft notwendig wird“ und weiters — „zur Förderung des allgemeinen Wohles in Laibach“ die Errichtung eines „Verlazamtes“ beschlossen. Die Sanctionierung dieses Beschlusses geschah mit der Allerhöchsten Entschließung vom 20. Mai 1835 (Hofkanzleidekret vom 29. Mai 1835, Zahl 13.600), worauf die Eröffnung des Pfandamtes am 4. November 1835 erfolgte.

Schließlich dankt die Direktion den Beamten der Anstalt, an deren Spitze Herrn Amtsdirektor Dr. von Schöppel, für ihre treue, pflichtesfrige und umsichtige Besorgung der Geschäfte.

Der Bericht wird genehmigend zur Kenntnis genommen und die von der Direktion vorgeschlagene Verwendung des Reinertrags angenommen. Die vom Amtsdirektor Dr. v. Schöppel vorgetragenen Voranschläge für die verschiedenen der Sparkasse unterstehenden Fonde wurden genehmigt und als Zuschuß für die Alterssparkasse der Betrag von 8900 K und für gemeinnützige und wohltätige Zwecke insgesamt 138.840 K bewilligt. Diese verteilen sich:

I. Für Armen- und Krankenpflege 20.800 Kronen, und zwar: der Stadtgemeinde Laibach: dem Armeninstitute für nach Laibach zuständige Arme 2500, für in Laibach wohnhafte, aber nicht hier zuständige Arme 2500, zusammen 5000, dem Elisabeth-Kinderhospital in Laibach für Spitalszwecke 1000, ebendemselben für die Unterbringung von fünf armesprokulösen Kindern im Seehospiz Grado 560, dem Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Unterstützungsvereine in Laibach 200, dem Josef-Spitale in Laibach für das Siechenhaus 400, dem Vinzenz-Verein in Laibach für das Knabenhospital 400, ebendemselben für das Knaben-Waisenhaus und die Vereinschule 1000, dem Mädchen-Waisenhaus hier 600, den Vinzenz-Konfratern zu St. Jakob, St. Nikolaus, Maria Verkündigung und St. Peter je 400, dem Vinzenzius-Vereine in Rudolfswert 200, dem Vereine der Ärzte in Krain zur Unterstützung der Witwen und Waffen von Ärzten 600, dem Vereine der Damen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul: zur Unterstützung armer Familien 400, für Zwecke des Josefinums 1100, zusammen 1500, dem Elisabeth-Frauenvereine in Laibach 300, der Kranken- und Siechenanstalt in Idria 400, dem Landes-Hilfsvereine vom Roten Kreuze in Laibach zur Unterstützung der Invaliden, Militärwitwen und -Waisen 1200, dem Zweigvereine der Gesellschaft vom Weißen Kreuze in Laibach 200, dem Volksküchenvereine in Laibach 200, dem Hospital der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert 2000, dem Vereine zur Unterstützung entlassener Straflinge in Marburg 200, dem „Bürgerhort“ 400, dem „Jugendhort“ in Laibach 800, dem „Frauen- und Kinderhort“ in Laibach 400, der deutschen Arbeiterhilfskasse in Laibach 200, dem Unterstützungsvereine der zisleithanischen Sparkassebeamten 40, der Ortsgruppe Laibach des Verbandes der Maler, Anstreicher u. c. 100, dem Kranken- und Arbeitslosenunterstützungsfond des Buchbindervereines in Laibach 100, zum Pfond des Buchbindervereines in Laibach 100, der Sanitäts-Districtvertretung in Gottschee für Herstellungen im Krankenhaus in Gottschee 1200 Kronen.

II. Zur Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen 8850 Kronen, und zwar: dem f. f. I. Staatsgymnasium, hier, 400, dem f. f. II. Staatsgymnasium, hier, 300, dem f. f. Untergymnasium in Gottschee 200, dem f. f. Obergymnasium in Krainburg 200, dem f. f. Obergymnasium in Rudolfswert 200, dem f. f. Staatsoberreal-Schule in Laibach 400, der städtischen Unterrealschule in Idria 50, der f. f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach: für Kandidaten und Schüler und Kandidatinnen und Schülerinnen je 200, der I., II. und III. städtischen slovenischen Knabenvolksschule in Laibach je 200, der städtischen deutschen Knabenvolksschule in Laibach 400, ebendesselben für die Schulwerftstätt 300, der Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach 200, der Knabenvolksschule in Rudolfswert 200, der gewerblichen Fortbildungsschule

der I., II. und III. städtischen slovenischen Knabenvolksschule in Laibach je 100, der städtischen deutschen Mädchenvolksschule in Laibach 500, der städtischen slovenischen Mädchenvolksschule in Laibach 200, der Mädchenschule in Rudolfswert und der in Gottschee je 100, der Volksschule auf dem Karolinengrunde 100, der Volksschule der Freien Lichtenhurnschen Mädchenvaißenanstalt 200, den oberen klassen der Bürgerschule in Gurfeld 100, der Hufbeschlag-Verhafanstalt in Laibach 100, dem Grazer Freitische mit Hinweis auf bedürftige Universitätshörer aus Krain 200, dem Grazer Freitische an der technischen Hochschule mit demselben Hinweise 100, dem Asylvereine der Wiener Universität 100, dem deutschen Universitätsstiftungsfond in Graz 100, dem Vereine zur Pflege kranker Studierender in Wien 100, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain 2000, dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Hörer an der f. f. Hochschule für Bodenkultur in Wien 100, den Studentenküchen in Krainburg und Rudolfsdorf je 100, dem Vereine Deutsches Studentenheim in Gottschee 300, der Schulküche in Sagor 100 Kronen.

III. Für Unterrichts- und Erziehungszwecke 56.230 Kronen, und zwar: der f. f. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach für 1906/1907, der Abteilung für Holzindustrie: a) Beitrag für Lehrmittel 400; b) für die Räumlichkeiten 1200, der Abteilung für Spitzenähnerei und Kunststickerei: a) Beitrag für Lehrmittel 100, b) für die Beistellung der Schulräume 400, der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 1000, den gewerblichen Fortbildungsschulen in Gottschee, Krainburg, Stein, Neumarkt, Radmannsdorf, Bischofslad, Gurfeld, Adelsberg, Möttling, Rudolfsdorf, St. Veit bei Laibach, Reisnitz, St. Martin bei Littai, Sagor, Učking, Veldes, Zirknitz und Idria je 100, der Musikschule der Philharmonischen Gesellschaft 3200, der Musikschule der „Glasbena Matica“, hier, 400, der Musikschule in Gottschee 500, der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines für den deutschen Kindergarten 1380, dem evangelischen Kindergarten in Laibach 400, den deutschen Kindergärten in Gottschee, Neumarkt und Sagor je 200, der Kleinkinder-Verhafanstalt in Laibach 400, der Privat-Arbeitschule des Fräuleins Anna Sorre in Rudolfsdorf 100, der Mädchenvortbildungsschule der armen Schulschwestern in Sankt Michael bei Rudolfsdorf 200, der Handels-Verhafanstalt, hier, zur Zahlung des Schulgeldes und der Vermittel für fünf dürftige externe Schüler aus Krain im Schuljahr 1906/1907 à 260, zusammen 1300, dem Laibacher Schulkuratorium pro 1906/1907 für Schulerhaltungszwecke 21.000 K., dem Schulpfennig-Vereine in Laibach und dem Vereine „Narodna šola“ in Laibach zur Beschaffung der Lehr- und Vermittel je 400, dem Landes-Lehrervereine in Laibach: a) für Vereinszwecke 200, b) zur Herausgabe der „Schulzeitung“ 600, der Waisenanstalt in Gottschee 200, der Schule der Schwestern „Unserer lieben Frau“ in Dornegg 300, dem Laibacher Schulkuratorium zu den Kosten des Schulhausbaues in Učking 15.000, dem Laibacher Deutschen Turnvereine als Beitrag zum Gehalte des Turnlehrers 1000, der f. f. Landesregierung als Unterstützungsbeitrag für Teilnehmer an den kaufmännischen Fortbildungskursen an der kunstgewerblichen Fachschule in Laibach 150, den Lehrern an der Privatvollschule des Deutschen Schulvereines Personalzulagen für 1905—1907 3600 Kronen.

IV. Für wissenschaftliche Forschungen und Veröffentlichungen 2300 Kronen, und zwar: dem Musealvereine in Krain: als Subvention 200, als Beitrag zu den Kosten der Herausgabe der „Mitteilungen“ 300, dem Professor Albin Belar zu den Kosten der Herausgabe der „Erdbebenwarte“ 1200, dem Professor Alfons Paulin Subvention zur Herausgabe der „Flora Carniolica“ 600 Kronen.

V. Zur Förderung der Kunst und des Kunstuwerbes 32.150 Kronen, und zwar: der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach aus Anlaß der Feier ihres 200jährigen Bestandes: für ihren Vereinsfonds 10.000, zur Stärkung des Lehrerpensionsfonds 10.000, der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach zur Erhaltung des Kammermusikinstitutes pro 1906/1907 500, dem Theatervereine in Laibach, Subvention für die Saison 1906/1907 3000, dem Südmarkischen (krainisch-küstenländischen) Sängerbunde 200, dem Diözesan-Kunstvereine in Laibach für das Museum 200, dem Arbeiter-Gesangvereine „Vorwärts“ in Laibach 50, der Krainischen Kunstweberanstalt als Höchstbetrag 8000, der Deutschen Sängerrunde in Weißensee 200 Kronen.

VI. Für Landeskultur- und Verkehrszwecke 8400 Kronen, und zwar: dem Fischereirevier-Ausschüsse in Laibach 200, dem Krainisch-küstenländischen Forstvereine 100, ebendemselben für Aufforstungsprämien 200, dem Jagdschutz-

vereine, hier, 200, für die Besucher des Weinbaukurses an der Landes-Ackerbauschule in Stauden 200, dem Vereine zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Reg 50, der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 2000, derselben zur Erweiterung des Deschmann-Schutzhause auf dem Triglav 3000, den Schulleitungen in Reisen, Obergras, Zirkle und Lengenfeld für Schulgärten je 100, der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain als Subvention pro 1906 zur Errichtung einer neuen Baumschule und Geflügelzuchtanstalt 1350, dem friulischen Tierschutzzvereine 100 und der Pferdezucht-Sektion der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft 600 Kronen.

VII. Für verschiedene andere gemeinnützige und wohltätige Zwecke 1210 Kronen, und zwar: dem freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereina in Laibach für den Vereinfonds 500, dem katholischen Gesellenvereine in Laibach 400, dem katholischen Gesellenvereine in Rudolfsdorf 100, dem Deutschen Lesevereine an den Hochschulen in Graz 60, der freiwilligen Feuerwehr in Duplach 150 Kronen.

Außer diesen Spenden wurde der Direktion für von dieser im Laufe des Jahres bewilligte Spenden im Betrage von 23.341 Kronen die nachträgliche Genehmigung erteilt, womit die Gesamtsumme des für Spenden aufgewendeten Betrages die Höhe von 162.181 Kronen erreicht.

Nach Bewilligung einiger Gnadenabgaben und Personalzulagen, genehmigte die Generalversammlung den Verkauf eines Teiles des Gartens der Alten Schießstätte zum Zwecke der Erbauung eines Kindergarten auf demselben und nahm sodann die Ergänzungswahlen in die Direktion vor. Es wurden nahezu einstimmig gewählt die Herren: Ottomar Bamberg zum Präsidenten, Arthur Mühlisen zum Vizepräsidenten, Albert Samassa zum Senator, und Josef Ludemann zum Direktionsmitglied. Nach erfolgter Wahl beglückwünschte der Regierungsvertreter Herr Landesregierungsrat Ludwig Marquis von Gozani den Verein namens der Regierung zu der soeben vollzogenen Wahl und ließ der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein auch fernerhin seinen bisher bewiesenen Traditionen treu bleiben werde.

— (Ergänzungswahlen in den Laibacher Gemeinderat.) Bei den gestern vorgenommenen Ergänzungswahlen in den Laibacher Gemeinderat wurden im zweiten Wahlförder die Kandidaten der national-fortschrittlichen Partei gewählt. Von 341 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die Herren Karl Mayer 336, Ivan Šubic 324, Jaromir Hanuš 320 und Andreas Seneković 308 Stimmen.

— (Das Exekutivkomitee der national-fortschrittlichen Partei) hat einem im „Slov. Narod“ veröffentlichten Kommunikat zu folge in seiner am 18. d. M. abgehaltenen Sitzung erklärt, daß die Partei grundsätzlich auf der Forderung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes für den krainischen Landtag nach dem Proportionalsystem beharrt. Für den Fall, daß dessen Einführung unter den gegebenen Verhältnissen nicht erreichbar sein sollte, gab das Exekutivkomitee den national-fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Weisungen, unter welchen Bedingungen die Regierungsvorlage, betreffend die Wahlreform, als Grundlage zu weiteren Verhandlungen angenommen werden könnte, wobei einhellig der Grundsatz zur Annahme gelangte, daß in der neuen allgemeinen Kurie nur jene vollberechtigten Staatsbürger zu wählen haben, die sonst kein Wahlrecht besitzen. Schließlich brachte das Exekutivkomitee den national-fortschrittlichen Abgeordneten des krainischen Landtages für deren entschiedenes Auftreten in der letzten Landtagssession seinen Dank sowie sein volles Vertrauen zum Ausdrucke.

— (Militärisches.) Versiehen wurde in Anerkennung langjähriger, besonders ersprießlicher Dienstleistung: Das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens dem Hauptmann I. Klasse Lorenz Covic des Feldjägerbataillons Nr. 7; aus gleichem Anlaß das Militärverdienstkreuz den Hauptleuten I. Klasse Philipp Čehri des Infanterieregiments Nr. 17, Wilhelm Edlen von Maček des Infanterieregiments Nr. 7, dem Rittmeister I. Klasse Ladislav Chevalier Ružek und Karl Freiherrn von Peche, beide des Dragonerregiments Nr. 5. — In Anerkennung vorzüglicher Leistungen im Truppendienste wurde der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben dem Oberleutnant Richard Kleinischeg des Infanterieregiments Nr. 27. — In die f. f. Gendarmerie wird überzeugt der Leutnant Alois Fischer, überkomplett im Infanterieregiment Nr. 97, in Probezuteilung beim Landesgendarmeriekommando Nr. 9 in Zara. — In den Präsenzstand wird überzeugt der Leutnant Karl Schöpfer

des Feldjägerbataillons Nr. 7 (Urlaubsort Brunek, mit Wartegebühr beurlaubt). — Hauptmann Hugo Steinhardt des Divisionsartillerieregiments Nr. 7 wurde in den vom 28. Mai bis 14. August dauernden Lehrkurs (Informationskurs) der Schießschulabteilung der Feldartillerie einberufen.

— (Berziehung im Zustizdiente.) Der f. f. Gerichts-Auskultant Herr Gabriel Germ wurde vom Kreisgerichte Rudolfsdorf zum Landesgerichte in Laibach versetzt.

— (Der slowenische Alpenverein) hält morgen um 8 Uhr abends im Restaurant des „Marodni Dom“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht nebst den üblichen Punkten die Ersatzwahl eines Ausschußmitgliedes. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

— (Canonische Visitationen mit Firmungen) werden im Jahre 1906 stattfinden: im Dekanat Oberlaibach: am 21. April in Bevk, am 22. in Oberlaibach, am 23. in Podlipa (am 24. in Bresovitz, Dekanat Laibach), am 29. in Villach, am 30. in Schwarzenberg ob Villach, am 1. Mai in Horjul, am 2. in St. Jobst, am 3. in Zaplana, am 4. in Gereut, am 5. und 6. in Loitsch, am 7. in Franzdorf, am 8. in Preßer, am 9. in Rakitna; im Dekanat St. Marein: am 13. Mai in St. Marein, am 14. in St. Georgen, am 15. in Kopanj, am 16. in Žalina, am 17. in Lipoglav, am 18. in Polje, am 19. und 20. in Weichselburg, am 24. in St. Veit bei Sittich, am 25. in Sittich; im Dekanat Littai: am 26. Mai in Littai, am 27. in St. Martin bei Littai, am 28. in Mariatal, am 29. in St. Georgen unter dem Kumberge, am 30. in Konjšica, am 31. in Dobovec, am 15. Juli in Ratschach bei Steinbrück, am 16. Juli in Scharfenberg; im Dekanat Gottschee: am 10. Juni in Gottschee, am 11. in Alttag, am 12. in Mösel; im Dekanate Reifnitz: am 15. Juni in St. Stanzian bei Auersperg, am 16. in Auersperg, am 17. in Großlaßitz, am 18. in Rob, am 28. in Struge, am 29. in Gutenfeld, am 30. in Groß-Pölland, am 1. Juli in Reifnitz, am 2. in Majern, am 3. in Niederdorf, am 4. in Sodrščiz, am 5. in Sankt Gregor, am 6. in Gora, am 7. in Suchen, am 8. in Lasserbach; im Dekanat Hajelbach: am 22. Juli in Gurfeld, am 2. September in Sabenstein, am 3. in Bründel, am 4. in Groždorn, am 5. in S. Kreuz bei Landsträß, am 6. in Čatež an der Save, am 7. in Groždolina, am 8. in Čerkle, am 9. in Landsträß, am 10. in Bučka, am 11. in St. Stanzian bei Gutenwert; im Dekanat Semč: am 14. September in Stockendorf, am 15. in Semč, am 16. in Černembl, am 17. in Dragatuš, am 18. in Sinji Brh, am 19. in Weinitz, am 20. in Breloka, am 21. in Adleschitz, am 22. in Podzemelj, am 23. in Möttling, am 24. in Radoševica, am 25. in Suhor.

G.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Die während der letzten drei Wochen auf der ganzen Linie aufgenommenen Bauarbeiten weisen nachstehenden Fortschritt auf: An der Salzherstraße ist der Rohbau des einstöckigen Hauses des Kaufmanns Sušnik fertig und das Gebäude unter Dach gebracht; desgleichen das einstöckige Haus des Steinmetzmeisters Čig. Čamernik in der Komenskogasse. Der Hofraum des rekonstruierten und adaptierten Gebäudes der Schwestern der christlichen Liebe (Winzenz Paula) in der Slomšekgasse wird angeworfen. Die Villa des J. Accetto in der verlängerten Pfalzgasse ist samt den Wirtschaftsbauten nahezu fertiggestellt. Gegenüber dem Hause Birnstein auf den bischöflichen Baugründen dafelbst ist der Bau einer neuen Villa im Buge. Auf der Bauparzelle nächst der Villa Wettsch wurde mit dem Bau der Villa des Dr. O. Valentisch begonnen. Die Maurerarbeiten beim Hause des A. Deghenghi an der Ecke der Wienerstraße und Gerichtsgasse sind bis zum zweiten Stockwerk gediehen; beim Hause des Dr. M. Pirz ist der Anwurf mit Ausnahme des Parterres fertig, dagegen wurde der Anwurf beim Hause des J. Regali erst in Angriff genommen. Auf den Baugründen längs der Polanastraße sind die Materialien für die Wirtschaftsgebäude des A. Brhovec zugeführt. Die in Rohbau fertigen zwei Gebäude vor der Kolesia werden angeworfen. Mit dem Bau der Totenkammer auf dem Zentralfriedhof wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Beim Dachaufsatz der neuen Landwehrhäuser wurden die Sprangler- und Dachdeckerarbeiten und bei dem Hauptgebäude die Maurerarbeiten in Angriff genommen, desgleichen bei der fertigen Villa des Fr. Pušč jun. — Der reservierte Bauplatz an der Millošičstraße wurde diesertage eingezäumt und es werden die Grundausgrabungen für das dort projizierte Privatgebäude in Angriff genommen. — Auf dem Schloßberge und den dazu gehörigen Gründen wurden bereits in der vorigen Woche verschiedene als dringend angesehene Umgestaltungen, Verschönerungsarbeiten und dergleichen vorgenommen. Unter ande-

rem wurden die Alleeäume entsprechend vermehrt, an Stelle der alten, morschen, junge eingezogen, die Anlagen und Spazierwege erweitert und ausgebessert sowie etliche neue Bänke aufgestellt. Im Innern werden die nötigen Renovierungen ausgeführt. Die Übergänge an der Peters- und Resselstraße sowie zwischen der Juden- und der Herrengasse werden mit Porphyrwürfeln gepflastert; diesen Übergängen folgen diesertage noch die restlichen im Innern der Stadt. Die gemauerte Unterlage für das Eisenkitter an der verlängerten Bleiweisstraße ist fertiggestellt. Auf den meisten Bauplänen macht sich Arbeitermangel bemerkbar, dagegen ist die Materialienzufuhr überall hinreichend.

(Theatervorstellung.) Der hiesige katholische Junglingsverein veranstaltet übermorgen um halb 8 Uhr abends im Vereinshause des katholischen Gesellenvereines (Komenskygasse) eine Theatervorstellung. Aufgeführt wird das Schauspiel mit Gesang „Po zaklad“ in der Bearbeitung von Fr. S. Finzgar. Eintrittsgebühr 80 h, 60 h, 40 h und 20 h.

(Eine sensationelle Sehenswürdigkeit in Vaihach.) Wie man uns mitteilt, ist das Programm für die beiden Vorstellungen des Theaters lebender Bilder, dessen Eigentümer bekanntlich der hiesige Photograph Herr Davorin Robšek ist, ein recht gewähltes und sehr interessantes.

Viel Vergnügen werden den Besuchern dieses Theaters lebende Photographien bereiten, unter diesen insbesondere der auf dem Meere dahineilende Dampfer, die hochaufliegenden Wellen, das Federndrupfen und Schneeballwerfen, der von einer Fliege belästigte Gast usw. Das gleiche gilt von den skoptischen Nebelbildern, die nicht zu verwechseln sind mit den gewöhnlich gezeigten Nebelbildern, da sie in einer Größe und Reinheit vorgeführt werden, in der man solche Bilder bisher noch nie zu sehen bekam. Bei der Eröffnungsvorstellung, die am Samstag, den 21. d. M., um 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Union“ stattfindet, werden 60 der interessantesten Städtebilder von Petersburg und Moskau vorgeführt werden. Nicht nur die größten und prachtvollsten Bauten, Brücken und Statuen, sondern auch die prachtvollen Gärten Peterhofs mit ihren Wasserläufen, die jene von Versailles und die von Sanssouci und Wilhelmshöhe an Großartigkeit übertreffen, werden die Neugierde des Publikums in hohem Grade befriedigen. Vorgeführt wird sodann auch das Kaiserdorf Carskoje Selo mit dem umfangreichen kaiserlichen Schloss, worin der große Ballaal, das einfach ausgestattete Arbeitszimmer des Zaren, der Zeughausaal mit wertvollen Waffen und Rüstungen aller Zeiten und Nationen, der herrliche Park mit seinen Triumphbögen, Statuen, Grotten, Brücken, künstlichen Ruinen sowie der zauberhaft schöne See zu sehen sein werden. Daran schließt sich Moskau mit allen seinen Sehenswürdigkeiten, vorunter insbesondere der Kreml hervorzuheben ist. — Die zweite Vorstellung, die Sonntag, den 22. d. M., stattfindet, wird außer dem interessanten Programme lebender Photographien 60 Lichtbilder aus dem noch wenig bekannten Australien vorführen. Da werden die Besucher Gelegenheit finden, mit den Eingeborenen dieses Kontinentes, seinen Länderteilen, Städten, Tieren und Pflanzen bekannt zu werden. — Das Unternehmen des Herrn Robšek mag also aufs beste empfohlen werden. Es dürfte unterstützt werden, zumal die Eintrittspreise mäßig angesetzt sind.

(Aus der evangelischen Gemeinde.) Man ersucht uns um die Mitteilung, daß am nächsten Sonntags der Gottesdienst hier ausfällt, da Herr Pfarrer Dr. Heggemann verreisen muß und eine Aushilfe für Sonntag nicht zu beschaffen war.

(Todesfall.) Am 18. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags starb in Stein nach kurzem Leiden der Hauss- und Realitätenbesitzer Herr Josef Nodé. Der Verstorbene war einer der vermögendsten Bürger in Stein.

(Bau von Hotels im Bereich der neuen Alpenbahnen.) Durch die im Laufe dieses Sommers zur Eröffnung gelangenden Staatsbahnenlinien Altenfurt—Aßling—Görz—Triest und Spital am Pyhrn—Selztal werden Reisegebiete dem Verkehr erschlossen, welche sich durch eine seltene Fülle von Naturschönheiten auszeichnen, weshalb auf einen lebhaften Fremdenzug nach diesen Gebieten mit Sicherheit gerechnet werden kann. Angesichts der großen Bedeutung des Unterkunftsweisen für die Förderung des Fremdenverkehrs wendet das Eisenbahnministerium, welches nach jeder Richtung die Vorbereitungen für eine rege Verkehrsentwicklung auf den neuen Bahnen zu schaffen bemüht ist, auch dem Zustandekommen von Hotels im Bereich dieser Bahnen seine besondere Aufmerksamkeit zu. Es bestehen darfst wohl schon modern eingerichtete Hotels und weitere Hotelanlagen sind in Ausführung begriffen. Indessen gilt es, noch an manchen Punkten für

Hotels vorzusorgen, an welchen sich nach Eröffnung der Eisenbahn ohne Zweifel ein lebhafter Verkehr entwickeln wird. Die Staatsbahnenverwaltung sucht daher das Zustandekommen von Hotels an solchen Orten zu fördern und nimmt zugunsten neuer Hotelanlagen, insbesondere die Gewährung von Frachtermäßigungen für den Transport von Baumaterialien und Einrichtungsgegenständen, die Überlassung verfügbarer Bahngänge, die Übernahme der Anfertigung von Plänen, der Bauaufsicht usw. in Aussicht. Es ist um so eher zu hoffen, daß die diesjährigen Bemühungen des Eisenbahnministeriums von Erfolg begleitet sein werden, als die in jüngster Zeit für Gesellschaften mit beschränkter Haftung eingeführten Steuerbegünstigungen geeignet sein dürften, den Unternehmungsgeist, auch soweit neue Hotels in Frage kommen, nachhaltig anzuregen.

(Gewitter mit Hagelschlag.) Am 16. d. M. entlud sich über das Littauer Savetalgebiet ein Gewitter, das etwa zwei Stunden anhielt. In der Ortsgemeinde Trebeleu war es mit einem Hagelschlag verbunden; der Hagel richtete namentlich in der Ortschaft Jančberg und Umgebung einen nicht geringen Schaden an Obstbäumen und Feldfrüchten an und fiel so dicht, daß er am gleichen Tage, um 6 Uhr abends gemessen, eine Höhe von 10 Zentimeter erreichte.

(Weinmarkt und Weinloft in der Adelsberger Grotte.) Beufs Abhaltung des am 6. Mai in der Adelsberger Grotte geplanten, mit einer Weinloft verbundenen Weinmarktes wurden vom Herrn Landesweinbaukommissär Franz Gömba alle Gemeindvorsteher und landwirtschaftlichen Filialobmänner sowie andere Interessenten des Wippacher Tales auf Sonntag, den 22. d. M. nachmittags zu einer Besprechung eingeladen. Die Versammlung findet im Hotel „Adria“ in Wippach statt.

(Die Oitalnica in Kraiburg) veranstaltet morgen abends um 1/29 Uhr eine Tanzunterhaltung, im Anschluß an folgende Vorträge des Männer- und des gemischten Chores: 1.) A. Nedved: „Naša zvezda“. 2.) Dr. B. Žabec: „Savska“. 3.) M. Hubad: a) „Luna sije“, b) „Ljubca, povej, povej“, c) „Gorenjska zdravica“. 4.) Fr. Gerbić: „Gondolirjeva pesem“. 5.) J. Laharnar: „Mladosti ni“. 6.) J. von Bajc: „Večer na Savi“. 7.) A. Točer: „Naše gore“.

\* (Verlorene) wurde eine Zehnkronen-Note, ein Zwanzigkronen-Goldstück, ein Portemonnaie mit 12 K Geld, ein goldenes Anhängsel und ein goldener Fingerring mit Christus am Kreuze.

\* (Gefundene) wurden am Südbahnhofe eine Damenjacke, eine Männerhose, Kinderspielzeug, ein Plan, ein Metermaß, ein Rock und eine kleine Statue.

## Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Das Erdbeben in San Francisco.

New York, 18. April. (7 Uhr abends.) Wenn man auch von allen unwahrscheinlichen Gerüchten absieht, lauten die letzten Nachrichten aus Oakland dahin, daß die Lage in San Francisco eine verzweifelte sei. Die an der Marketstreet und Folsomstreet gelegenen Vierteln, in denen die schönsten und bestgebaute Gebäude standen, sind eingäschert. Der größte Teil der von den Flammen verschonten Gebäude ist durch das Erdbeben schwer beschädigt. Auch aus S. José wird gemeldet, daß dort ein schweres Erdbeben stattgefunden habe, durch das eine Anzahl Gebäude zerstört worden sei und das viele Menschenleben gefordert habe. Auch das staatliche Irrenhaus in Agnew bei San José ist eingäschert und hat viele Insassen unter den Trümmern begraben. Die Telegraphengesellschaften, die durch das Erdbeben gezwungen worden sind, San Francisco zu verlassen, haben sich auf der anderen Seite der Bay in Oakland eingerichtet.

Oakland, 18. April. (8 Uhr abends.) Die Feuersbrunst in San Francisco greift rasch um sich. Auch das Residenzhotel steht bereits in Flammen. Infolge vorzeitiger Explosion bei der Sprengung eines Gebäudes wurden 15 Mann getötet. Das Terminalhotel ist eingäschert. 20 Personen, die unter den Trümmern begraben liegen, sind verbrannt. Auch die Münze von San Francisco soll in Flammen stehen. Die hiesigen Blätter schätzen die Zahl der in San Francisco ums Leben gekommenen Personen auf 500 bis 700, die der Verletzten auf 1000 und die der Obdachlosen auf 20.000. Das Gebiet südlich von Marketstreet zwischen der Wasserseite und der Missionstreet ist eingäschert. Auch im Millionärviertel auf dem Nob Hill und auf den Anhöhen am Ozean soll großer Schaden angerichtet worden sein.

New York, 18. April. (Abends.) Nach den letzten Nachrichten aus San Francisco sind bereits 400 Tote in die eilends errichteten Leichenhallen ge-

schafft worden. Fortgesetzt treffen immer wieder neu Leichentransporte ein. Das ganze Stadtviertel, das durch die Marketstreet und Folsomstreet, sowie von der 3. und 9. Straße begrenzt wird, ist ein Flammenmeer. Die Prachtbauten der Hauptstraßen und der Marketstreet stürzen nacheinander ein. Ein Feuerwehrhauptmann wurde durch die einstürzenden Trümmer getötet.

New York, 18. April. Aus San Francisco wird gemeldet: Unter zahlreichen anderen Gebäuden wurde auch das der „Western Union and Post-Telegraphic-Company“ sowie das elfstöckige Gebäude der „Union-Trust-Company“ mit Dynamit in die Luft gesprengt, um eine weitere Ausdehnung der Feuersbrunst zu verhüten. Das Palast-Hotel und das Grand-Hotel sind eingäschert. Die meisten Theater, darunter das Opernhaus, sind durch das Erdbeben eingäschert und dann in Brand geraten. Die am Strand gelegenen Schuppen der Southern-Pacificbahn sind eingäschert. Taufende Tonnen Kohlen sind infolgedessen ins Meer verschüttet worden. — Aus Sacramento ist die Nachricht eingetroffen, daß der Vorort Santa Rosa durch das Erdbeben zerstört worden sei. Über 200 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

New York, 19. April. Aus Oakland wird weiter gemeldet: Während der Nacht sprang das Feuer in das vornehme Viertel von San Francisco über. Die von panischer Angst ergriffenen Bewohner stürmten aus den Häusern. Die Menge floh in die Gärten und auf die öffentlichen Plätze. Alle Theater sind zerstört. Die Verluste an Menschenleben werden niemals bekannt werden, da Hunderte den Tod in den Flammen gefunden haben.

Oakland, 19. April. Das Asienviertel in San Francisco ist zerstört. Auch die Kirche und das Kolleg St. Ignatius, eines der größten Jesuiteninstitute, dessen Bau zwei Millionen Dollars gekostet hatte, sind zerstört. Die letzten Berichte aus Paloalto sagen, daß die steinernen Gebäude der Stanford-Universität schwer beschädigt sind und daß viele Mauern Risse erhalten haben. Dagegen ist die auf der Ostseite der Bay von San Francisco gelegene Staatsuniversität von Kalifornien nicht sehr beschädigt.

New York, 19. April. In Oakland gegenüber San Francisco sind die bedeutendsten Gebäude beschädigt, die übrigen durch das Feuer zerstört worden, wobei fünf Personen ums Leben gekommen sind. Auch in Salinas, hundert Meilen südlich von San Francisco, ist eine Anzahl Gebäude zerstört worden. In allen Teilen des Landes wurden Hilfsaktionen für die Notleidenden eingeleitet. Die Regierung trifft Vorbereitungen, um unter den Obdachlosen Nahrungsmittel, Belte und sanitäre Hilfsmittel zu verteilen. Der durch das Erdbeben in San Francisco angerichtete Schaden wird bei niedriger Schätzung mit 100 Millionen Dollar angenommen.

New York, 18. April. Aus Paloalto im Staate Kalifornien wird gemeldet, daß die von Stanford mit einem Aufwand von vielen Millionen gegründete Stanford-Universität fast vollständig vernichtet worden sei.

Oakland, 18. April. Passagiere treffen hier aus anderen Städten Kaliforniens ein. Santa Cruz, Monterey, Gilroy und Hollister sind zerstört. Eine Anzahl von Menschen ist umgekommen. Die Totenliste von Santa Cruz soll bedeutend sein. Es verlautet, daß 200 Personen in Santa Rosa tot und 10.000 obdachlos sind. 120 Leichen wurden aus den Trümmern des Agnew-Irrenhauses in der Nähe von San José hergeholt. 150 liegen wahrscheinlich noch unter den Trümmern.

Washington, 19. April. General Tunison verlangte telegraphisch Belte und Lebensmittel, da 20.000 Menschen obdachlos seien. Der Befehlshaber des Pacific-Geschwaders meldet, daß dieses unverfehrt sei. Der Staatssekretär wies telegraphisch zehn Millionen Dollars an. Außer der Staatsmünze sind alle Regierungsgebäuden in San Francisco zerstört. Im Verlaufe der Nacht breitete sich das Feuer in ganz San Francisco aus. — In Oakland wütet die Feuersbrunst fort, die Stadt ist ebenfalls verwüstet.

Washington, 19. April. General Tunison telegraphierte heute dem Kriegsdepartement aus San Francisco, daß die Stadt tatsächlich zerstört sei.

Sarajevo, 19. April. Heute um 11 Uhr vormittags wurde hier ein kurzes, heftiges wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von West nach Ost verspürt. Das Wetter ist ungewöhnlich warm. Es herrschen Schirokkostürme.

Paris, 19. April. Der Entdecker des Radiums, Professor Curie, wurde von einem Frächerwagen überfahren und getötet. Curie war auf dem Pflaster ausgeglitten.

## Angekommene Fremde.

## Hotel Stadt Wien.

Bom 14. bis 18. April. Dr. Dolansky, Advoat,  
*s.* Frau, Brunn. — Simonović, Private, *s.* Familie, Belgrad.  
— Halmai, Seidler, Kfle., Budapest. — Bungental, Pishari,  
Private, Potenbrunn. — v. Stipanović, l. u. l. Generalmajor  
Eggen. — Dr. Bopolisje, Professor, Alagenfurt. — Brunetti,  
Private; Gerngross, Industrieller; Augenfeld, Vofer, Kfle., Triest.  
— Dr. Riegelbogen, l. l. Gerichtsreferär, *s.* Frau; Amtsbüchler,  
Kohn, Schissler, Warger, Hilbert, Just, Feldmann, Kräfner,  
Schacherl, Sperl, Unger, Walter, Nebus, Wagner, Sonnleitner,  
Fischer, Grünhut, Sobolska, Rothmaler, Kfle., Wien. — Glojeter,  
Privat; Schubert, Beamter, Cilli. — Schneider, Grünzweig,  
Kfle., Steyer. — Geiß, Kfm., *s.* Frau, Sachsenfeld. — Wolf,  
Kfm., *s.* Familie, Innsbruck. — Geischel, Reisender; Kräfner,  
Rohm, Fabrizy, Kfle.; Steiner, Privat, Graz. — Lapajne,  
Privat, *s.* Familie, Gurkfeld. — Bizzak, Privat, Ralet. —  
Kraker, Seg, Zideric, Triest. — Wiederspich, Kfm., Nürnberg.

## Grand Hotel Union

Am 18. April. Bretner, Advokat; Smolvina, Schiffssagent, Triest. — Achatschitsch, Privat, Villach. — Dusel, Stern, Private, Marburg. — Hafner, Fabrikant; Baader, Fischer, Eßte., Graz. — Dr. Vas, f. f. Notar, f. Frau und Tochter, Tilli. — Schinnerling, Kfm., Jägerndorf. — Ušen, Kommis, Lichtenwald. Direktor Bötz, Klagenfurt. — Komer, Beamter, Troppau. — Victor, Kfm., f. Frau, Heilbronn. — Dr. Brovet, Advokat, Krl. — Drusković, Oberlehrersgattin, f. Tochter, Rohitsch. — Hersch, Kfm., Reichenberg. — Kerp, Kfm., Krefeld. — Dr. Korber, f. f. Notar, f. Frau, Laas. — Dr. Ritter v. Negodek, Sovenek, f. Frau; Schmidt, Industrieller; Hammer, Mandl, Reichl, Weiß, Mordo, Sattler, Hirschmann, Gellis, Wien. — Oblak, f. u. f. Hauptmann, f. Frau, Brody. — Behovec, Bürgermeister, Seisenberg. — Dolinar, Dechant, Reinfuz. — Dr. Keržanič, Dechant, Dornegg. — Erjavec, Dechant, Wippach. — Schweiger, Dechant, Leskovec. — Nagode, Dechant, Treffen. — Koblat, Dechant, Krainburg. — Bajzal, Dechant, Moräutsch. — Gantar, Dechant, Oberlaibach. — Erzar, Dechant, Semic. — Oblak, Pfarrer, St. Barthlmä. — Bujancic, Pfarrer, St. Michael. — Vorštnier, Pfarrer, Arch. — Nemantic, Pfarrer, Brühniz. — Laurit, Kurat, Goče. — Zavbi, Kaplan, Seisenberg. — Ocepel, Kaplan, Čemsenit. — Bujel, Missionär, Bodice. — Dolinar, Pfarrer, St. Valentin.

## Berstorbene.

Am 16. April. Helena Marinčić, Arbeitersgattin, 36 J., Radežkystraße 11, sekund. Blödsinn.

Am 17. April. Maria Tušar, Arbeitersgattin, 50 J., Radeglystraße 11, Dementia paralytica. — Johann Berhovník, 50 J., Münzgasse 5, Cerebrum ventriculi.

Besitzer, 86 J., Alter Weg 5, Carcinoma ventriculi.  
Am 18. April. Abelheid Černe, Tapezierersgattin,  
35 J. Berühmtheit 9 Puerpera. Embolia arteriae

## 9. Puerpera, Embolia

Am 14. April. Matthias Hribar, Besitzersohn, 1½ Mon., Peritonitis. — Maria Preml, Zwangarbeitshausaufzehrämitte 49 ♂ Vitium cordis.

Am 15. April. Vito Jngoglia, Knecht, 28 J., Meningitis basilaris.

5-11-11 12-26-11-1926

## Lottoziehung am 18. April 1906.

Prag: 47 63 51 33 71.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 19. April 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück

**Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien  
Losen etc., Devisen und Valuten.  
Los-Versicherung.**

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechslergeschäft  
Lobach, Snitallgasse.

**Privat-Depôts (Safe-Deposits)**  
unter eigenem Verschluß der Partei  
Vorzinsen von Bereinlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

(1677) 3-1

**Lizitations - Kundmachung**

wegen Hintangabe der im Jahre 1906 an den Reichsstraßen des Baubezirkes Kranburg auszuführenden Konservationsarbeiten, Neuerstellungen und Lieferung der Bauzeugstüche.

**A. Wurzner Reichsstraße.**

1.) Umbau der Brücke in Jauerburg im Kilometer 25·6-8 veranschlagt mit K 8800.

**B. Loibler Reichsstraße.**

2.) Konserierung von Parapetmauern, Wandmauern und zweier Durchlässe im Kilometer 25·0-29·6 im veranschlagten Betrage von . . . . . > 1500.  
3.) Rekonstruktion der Stützmauer bei Kilometer 43·8 veranschlagt mit . . . . . > 2000.  
4.) Herstellung eines Uferschutzes am Mošenik-Bache bei Kilometer 44·6 . . . . . > 700.

**C. Ranker Reichsstraße.**

5.) Konservationsarbeiten an der Parapetmauer im Kilometer 20·6-21·6 . . . . . > 200.  
6.) Herstellung eines Uferschutzes im Kilometer 22·8-23·0 . . . . . > 550.  
7.) Bauzeug und Requisitenanschaffung veranschlagt mit . . . . . > 340.

Behujs Hintangabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird

am 14. Mai 1906, um 9 Uhr vormittags

eine Lizitations- und Öffentverhandlung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Kranburg abgehalten werden.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Besjaze eingeladen, daß jedermann, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen lizitieren will, noch vor dem Beginne der Lizitation ein Badium im Betrage von fünf Prozent des Fiskalpreises von dem Objekte, für welches er ein Anbot zu stellen gedenkt, zu Handen der Lizitationskommission zu erlegen hat.

Bis zum Beginne der Verhandlung werden auch schriftliche, mit einer 1 K-Stempelmarke versehenen, mit dem 5%igen Neugelde belegte und nach Vorchrift des § 3 der allgemeinen Bedingnisse verschafte Öfferte angenommen werden, in welchen die eventuellen Nachlässe oder Aufzahlungen ausschließlich in Prozenten angeführt werden dürfen.

Die Auswahl unter den Offerenten bleibt ohne Rücksicht auf die Höhe der Anbote der k. k. Landesregierung in Laibach vorbehalten.

Die diesjährigen Kostenvoranschläge sowie die allgemeinen und speziellen Baubedingnisse liegen in der Kanzlei des Baubezirkes zur Einsicht auf.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Kranburg am 17. April 1906.

St. 9214.

(1625) 3-2

Präf. 818

24/6.

**Kundmachung.**

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekanntgegeben, daß aus der Abjustenstiftung des Herrn Erasmus Grafen von Lichtenberg für angehende Staatsbeamte aus adeligen Familien, u. zw. für Auskultanten und Konzeptspraktikanten, ein Abjustum im jährlichen Betrage von 1400 K zu verleihen ist, dessen Betrag, wenn ein Bewerber glaublich dorthin sollte, daß seine Eltern, ohne sich wehe zu tun, nicht vermögen, ihm eine Beihilfe auch nur von 200 K zu geben, oder wenn er elternlos ist, daß die Einkünfte seines Vermögens nicht einmal 200 K erreichen, im Falle der Bürglichkeit des Stiftungsfondes auf jährliche 1600 K erhöht werden kann.

Zur Erlangung des Abjustums sind vorzugsweise Verwandte des Stifters, dann Söhne aus dem Adel des Herzogtumes Krain, in deren Ermanglung auch Söhne aus dem Adel der Nachbarländer Steiermark und Kärnten und in deren Ermanglung aus allen übrigen deutschböhmischen Kronländern berufen. Söhne aus dem landständischen Adel sind dem übrigen Adel und Auskultanten den Konzeptspraktikanten vorzuziehen.

Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über die vollendeten Rechtsstudien, mit den Anstellungsbefreiungen und mit den Ausweisen über ihre allfällige Verwandtschaft, über ihren Adel und Landesmannschaft belegten Gesuche durch ihre vorgesetzten Behörden

bis Ende Mai 1906

bei diesem k. k. Landesgerichte als Verleihungsbehörde zu überreichen.

k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach.  
Laibach am 12. April 1906.

(1679) 3-1

3. 716.

**Konkursausschreibung.**

An der einflussreichen Volksschule in Ubeljško ist die Lehrstelle definitiv zu befreien.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 6. Mai 1906

hieramt einzubringen.

Im trainirten öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsrächtliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

k. k. Bezirksschulrat Adelsberg  
am 5. April 1906.

(1660)

Firm. 221

Einz. II. 96/12.

**Lösung einer Firma.**

Gelöst wurde im Register für Einzelfirmen:

**Laibach, A. Primožič, Manufakturwarenhandlung.** Infolge Geschäftsauslösung. — Laibach, 12. IV. 1906.

(1623)

Oklic.

Valentinu Mavc iz Jezera je vročiti tusodna zemljeknjčna sklepa z dne 15. oktobra 1905 in z dne 16. marca 1906.

Ker je pa bivališče Valentina Mave nepoznato, se mu postavlja za skrbnika g. Ivan Skvarča, posestnik iz Vrhnike, in se mu vročita ta dva sklepa.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, dne 12. aprila 1906.

(1600) 3-3

P. 143/5

11.

**Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.**

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Radovljici je po prošnji lastnika Blaža Žemva, posestnika v Koritnem št. 9, zastopanega po kuratorju Janezu Ambrožiču, posestniku v Koritnem št. 17, vsled dovoljenja c. kr. deželne sodnije v Ljubljani z dne 9. aprila 1906, opr. št. Nc. III. 221/6, na prodaj po javni dražbi Blažu Žemvu lastno zemljišče vlož. št. 101 kat. obč. Ribno, razun parc. št. 677/2 (hiša z gospodarskim poslopjem) in parc. št. 504 po posameznih parcelah, za katere se bode pred prodajo določila cenilna vrednost kot izklicna cena.

Dražba se bo vršila dne

23. aprila 1906

in če potrebno tudi

25. aprila 1906, na lici mesta v Ribnem št. 9, pričenši vsakikrat ob 9. uri dopoldne.

Ponudbe pod izklicno ceno se ne sprejmo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbeno izkupilo je založiti v roke sodnega komisarja.

Dražbene pogoje je mogoče vopogledati pri c. kr. okrajni sodniji v Radovljici, soba št. 29.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I, dne 11. aprila 1906.

**Heirat**

wünschen 2 Schwestern, 21 und 27 J. 120.000 M. Vermögen mit charaktervoll. Herrn, wenn auch ohne Verm. Anonym nicht. «Ideal», Berlin C. 25.

(1694) 10-1

(1677) 3-1

**Razglas.**

V tekočem letu izvršiti je na državnih cestah c. kr. stavbenega okraja kranjskega sledče novogradbe, oziroma vzdrževalna dela itd.:

**A. Na korenjski cesti.**

1.) Zgradba novega mostu v Javorniku km 25·6-8 v znesku . . . . . K 8800.

**B. Na ljubeljski cesti.**

2.) Poprave parapetnih in opornih zidov, kakor tudi dveh prepustkov v km 25·0-29·6 v preračunjenem znesku . . . . . > 1500.  
3.) Zgradba opornega zidu v km 43·8 v znesku . . . . . > 2000.  
4.) Zavarovanje desnega brega potoka Mošenik km 44·6 . . . . . > 700.

**C. Na kokrski cesti.**

5.) Poprave na parapetnih zidovih v km 20·6-21·6 v znesku . . . . . > 200.  
6.) Zavarovanje desnega brega potoka Kokre km 22·8-23·0 . . . . . > 550.  
7.) Dobava stavbenega orodja za stavbeni okraj Kranj . . . . . > 340.

V svrhu oddaje teh del vršila se bode pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju dne 14. maja 1906, ob 9. uri dopoldne

zmanjševalna dražba, h kateri se vabijo podjetniki z dostavkom, da mora vsak, kdor namerava dražiti zase ali kot legalni pooblaščenec za druge, vložiti še pred pričetkom obravnavi v roke dražbeno komisije kot varščino znesek 5% od zgoraj navedenih svot za te stavbe, katere namerava dražiti.

Do pričetka zgradbe sprejemajo se tudi pismene, po določilih § 3. splošnih pogojev sestavljenje ponudbe, ki jih je kolekativi s kolegom za 1 krono ter opremiti z varščino 5%.

V pismenih ponudbah navesti je popust ali naplačilo izrečno le v odstotkih fiskalnih cen.

C. kr. deželni vladi v Ljubljani pridržana je pravica izbrati si izmed ponudnikov, brez ozira na visokost ponudb.

Proračuni, splošni in posebni stavbeni pogoji ter črteži so v uradnih urah pri stavbenem oddelku c. kr. okrajnega glavarstva vsakomur na vpogled razgrnjeni.

C. kr. okrajno glavarstvo Kranj, dne 17. aprila 1906.

(1692) 3-1

Št. 4515.

**Razglas**

o glavnem naboru leta 1906.

Podpisani mestni magistrat mladenciem o nabornih letih naznanja:

1.) **Glavni nabor za deželno stolno mesto Ljubljano** se bo vršil letos 27., 28. in 30. aprila v „Mestnem domu“ na Cesarja Jožefa trgu, in sicer 27. aprila za mladenci, ki so pristojni v Ljubljano, 28. in 30. aprila pa za one zunanjé mladenci, katerim se je dovolilo priti k naboru v Ljubljano.

**Začetek ob 8. uri dopoldne.**

2.) Nabornikom, odnosno tudi njihovim moškim svojcem, ki se pozovejo k naboru, je priti v pravem času **treznm in snažnim** na nabiralische, ter naj vlože v pravem času potrebole dokaze, če se oglase za ugodnost:

a) kot kandidat duhovskega stanu, kot posvečeni duhovniki in kot nameščeni dušni pastirji (§ 31 voj. zak.);  
b) kot podučitelji, učitelji in učiteljski kandidatje (§ 32 voj. zak.);  
c) kot posetniki podedovanih kmetij (§ 33 voj. zak.);  
d) iz rodbinskih razmer (§ 34 voj. zak.);  
e) enoletnega prostovoljstva (§§ 25-29 voj. zak.).

3.) Naborniki, kateri žele ugodnosti po §§ 31. do 34. voj. zak. in imajo tudi pravico do ugodnosti enoletnega prostovoljstva, morejo se zglasiti, ako bi se jim odklonila prošnja za kako prej omenjenih ugodnostih za ugodnost enoletnega prostovoljstva pri glavnem naboru.

4.) Kdor zanemari naborno dolžnost, ali v obči katero iz vojnega zakona izvirajočih dolžnostij, se ne more izgovarjati, da mu ni bil znani ta razglas.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane,  
dne 6. februarja 1906.

(1692) 3-1

Št. 4515.

**Kundmachung**

betreffend die Hauptstellung im Jahre 1906.

Vom gefertigten Stadtgerichte wird den

stellungspflichtigen Jünglingen bekannt gegeben:

1.) Die diesjährige Hauptstellung

für die Landeshauptstadt Laibach findet

am 27., 28. und 30. April im „Mestnem dom“, am Kaiser-Josefs-Platz, statt, und

zwar am 27. April für die in Laibach heimatberechtigten Jünglinge, am 28. und 30. April

für jene auswärtigen Jünglinge, welchen die

Stellung in Laibach bewilligt wurde.

**Beginn um 8 Uhr vormittags.**

2.) Die Stellungspflichtigen, bzw. auch ihre

in Abetracht kommenden männlichen Ange-

hörigen, müssen rechtzeitig, **nüchtern und**

**reinlich** am Stellungsplatze erscheinen und die

Rachweise für den etwa zu erhebenden Anspruch

auf die Begünstigung:

a) als Kandidaten des geistlichen Standes,

ausgeweihte Priester und als angestellte

Seelsorger (§ 31 W. G.);

b) als Unterlehrer und Lehrer, sowie als

Lehramtszöglinge (§ 32 W. G.);

c) als Besitzer ererbter Landwirtschaften (§ 33 W. G.);

d) aus Familienrläschten (§ 34 W. G.);

e) des einjährigen Präsenzdienstes (§§ 25-29 W. G.); — rechtzeitig einbringen.

3.) Stellungspflichtige, welche die Begünstigung

**Javno predavanje:****„Vstajenje Kristusovo“**

se bo vršilo v petek ob 8. uri zvečer  
v dvorani g. Vospernika na Turjaš-  
kem trgu št. 1, I. nadstropje.  
Vljudno vabi Anton Chráska.

Im Hause Ecke der Miklošiš- und  
Dalmatingasse sind zum Augusttermin  
d. J. noch einige (1655) 4-1

**elegante Wohnungen  
sowie einige Parterre-  
lokalitäten als Kanzleien  
zu vermieten.** Näheres Gerichtsgasse 11, I.

**Buchhalterin**

wünscht ihren Posten zu ändern. Gefällige  
Anträge unter „Tüchtig“ an die Adminis-  
tration dieser Zeitung. (1558) 3-3

Man sucht per sofort für eine Zement-  
fabrik, nach der Schweiz, bei hohem Lohn  
25 bis 30 kräftige

**starke Arbeiter**

für den Zementofen. Reise wird vergütet.  
Offerten zu richten unter Chiffre C 22466 L  
an Haasenstein & Vogler in Lausanne  
(Schweiz). (1636) 3-3

**Geld-Darlehen**

reell, rasch und sicher besorgt das  
I. Kreditbüro R. Riha in Prag  
696—I. (1652) 3-2

Die Holzschieleferei und Papier-  
fabrik in Zwischenwässern sucht  
per sofort einen tüchtigen (1666) 3-2

**Schlosser u. Dreher**

der auch mit elektrischer Beleuchtung um-  
gehen kann. Der Posten ist bei guter Bezahl-  
ung mit Naturalwohnung und Beheizung ver-  
bunden. Offerte an die Administration d. Ztg.

Haarmann & Reimer's  
**Vanillin-Zucker**  
Köstliche Würze, feiner u. bequemer  
wie Vanille.  
1 Päckchen Qualität prima . . . 12 h  
1 " extrastark 24 "

**Dr. Zucker's Backpulver**  
ein vorzügliches, zuverlässiges  
Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h  
Concentrirt

**Citronen - Essenz**  
Marke: Max Elb  
von unerreichter Lieblichkeit und  
Frische des Geschmackes.  
1/2 Flasche K 1- 1/2 Flasche K 1·50  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

(1266) 6-2

DER  
**HIMBEEREN-SYRUP**  
DES APOTHEKERS  
**PICCOLI IN LAIBACH**  
ist ein vorzügliches  
NATUR-PRODUCT.

Preiskurant gratis. (4772) 41-20

**Preiserhöhung von Seife.**

Meinen geschätzten Abnehmern von Seife diene  
zur Nachricht, daß ich infolge Verteuerung der Roh-  
materialien genötigt bin, die **Preise** aller meiner  
**Seifen um 3 Kronen** per 100 kg **zu erhöhen.**

Laibach am 12. April 1906.

(1554) 3-3

**Paul Seemann.**

(1574)

E. 509/5

**Dražbeni oklic.**

Po zahtevanju Marije Pance, po-  
sestnice iz Viča, zastopane po dr. M.  
Hudniku, odvetniku tu, bo  
dne 15. maja 1906,  
dopolne ob 10. uri, pri spodaj ozna-  
menjeni sodniji, v izbi št. 16, dražba  
zemljšča vl. št. 276 kat. obč. Glince.

Nepremičnini, ki jo je prodati na  
dražbi, je določena vrednost na 14.570 K,  
pritikline ni.

Najmanjši ponudek znaša 9712 K;  
pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se  
tičejo nepremičnine (zemljščko-knjižni  
izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz  
katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo  
tisti, ki žele kupiti, pregledati pri  
spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 18,  
med opravljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale  
dražbe, je oglasiti pri sodniji naj-  
pozneje v dražbenem obroku pred  
začetkom dražbe, ker bi se sicer ne  
mogle razveljavljati glede nepremič-  
nine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega  
postopanja se obvestijo osebe, katere  
imajo sedaj na nepremičnini pravice  
ali bremena ali jih zadobe v teku  
dražbenega postopanja, tedaj samo z  
nabitkom pri sodniji, kadar niti ne  
stanujejo v okolišu spodaj ozna-  
menjene sodnije, niti ne imenujejo tej  
v sodnem kraju stanujočega poobla-  
ščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani,  
odd. V, dne 4. aprila 1906.

(1518)

P. 2/6, P. 30/6

2.

**Oklic.**

C. kr. okrajno sodišče na Brdu je  
na podlagi odobril c. kr. deželnega  
sodišča v Ljubljani, podeljenih z od-  
ločbami z dne 2. januarja 1906, opr.  
št. Ne. 1/6, 1906 in 7/3 1906, opr.  
št. Ne. III. 24/6 delo 1.) Gotharda  
Biblez iz Učaka, 2.) Antona Mrčun,  
posestnikovega sina iz Podoreha, za-  
radi sodno dognane blaznosti pod  
skrbstvo in postavilo za skrbnika  
ad 1.) Franceta Gorišek, posestnika  
iz Zidov, ad 2.) Franceta Mrčun, po-  
sestnika iz Podoreha.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu,  
odd. I, dne 7. aprila 1906.

(1680)

Nc. 130/6

1.

**Amortizacija.**

Po zahtevanju Frančiške Medja  
iz Senožet št. 55 pri Javorniku vpelje  
se amortizacijsko postopanje, glede v  
zapuščino Janeza Madja iz Javornika  
spadajoče, baje izgubljene, s sklepom  
podpisanega sodišča z dne 3. aprila  
1906, opr. št. A. 26/6/7, njej v last  
prisojene vložne knjižice ljudske po-  
sojilnice v Ljubljani št. 8892 z vlogo  
po 400 K z naraslimi obrestmi vred.

Kdor je v posesti te knjižice naj  
svoje pravice do nje

v šestih mesecih  
tako gotovo uveljavlji, ker bi se sicer  
izreklo, da nima več moći.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjski-  
gori, odd. I, dne 18. aprila 1906.

(1605)

L. 7/5

6.

**Razglas.**

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniku  
javlja, da se je Helena Likovič, po-  
sestnika žena iz Rakitne št. 53, radi  
blaznosti postavila pod kuratelo in da  
se je France Likovič imenoval oskrbnikom.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniku,  
odd. I, dne 12. aprila 1906.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

**Auszug aus dem Fahrplane**

gültig vom 1. Oktober 1905.

**Abfahrt von Laibach (Südbahn):** Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Selzthal nach Aussee, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Murau, Mautendorf, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 44 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Leoben, Selzthal, Salzburg, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — Um 3 Uhr 58 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Hermagor, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen nach Prag, I. und II. Klasse), Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München (Triest-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

**Ankunft in Laibach (Südbahn):** Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 23 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Leipzig, Prag (von Prag direkter Wagen I. und II. Klasse), Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Salzburg, Leoben, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 6 Min. abends: Personenzug von Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel, über Selzthal von Innsbruck, Salzburg, über Klein-Reifling von Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

**Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof):** Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

**Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof):** Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die  
Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.